

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Oktober / November 2026

114



Dankt dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewiglich.

Psalm 136.1

(Foto: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de)

Gott spricht: *Siehe, ich mache alles neu!* Offenbarung 21,5



Monatssprüche

Oktober 2026

*Zur Freiheit hat uns Christus befreit!
So steht nun fest und lasst euch nicht
wieder das Joch der Knechtschaft
aufliegen.*

Galater 5,1

November 2026

*Der HERR wird Recht schaffen
zwischen den Nationen und viele
Völker zurechtweisen. Dann werden
sie ihre Schwerter zu Flugscharen
umschmieden und ihre Lanzen zu
Winzermessern. Sie erheben nicht
das Schwert Nationen gegen Nation
und sie erlernen nicht mehr den Krieg.*

Jesaja 2,4a

INHALT

- 3 Andacht
- 4 Einführung Superintendentin Juduth Kierschke
- 5 Neues Evangelisches Gesangbuch
- 6 Vier-Groschen-Oper – La Traviata
- 7 Konzert des Ukulelen-Orchesters
- 8 Konzert Liedermacher Friedrich & Wiesenhütter
- 9 Offener Abend – Kunst! Mit Pf. Bernhard Gewers
- 9 Buß- und Betttag regional
- 10 Antisemitismus-Prävention im Bezirk
- 11 Gedenkgottesdienst zur Pogromnacht 9.11.
- 11 Sankt Martins Umzug 11.11.
- 12 Danach – Zum Anschlag auf den CSD
- 12 Gedenken d. Verstorb. am Ewigkeitssonntag
- 13 Volkstrauertag und Totensonntag
- 14 GKR-Rüste
- 16 Gottesdienste – wo Menschen sich begegnen
- 17 Bootshausgottesdienst – ein persönlicher Blick
- 18 Gottesdienste
- 20 Neues aus dem Senioren-Café + Hausbesuche
- 21 Dichter dran!
- 22 Friedenskirchen – auch im Hirschberger Tal
- 24 Kinderseite
- 25 Spiele-Ecke – Dixit
- 26 Krippenausstellung + Weihnachtsmärkte
- 27 Weihnachten in Gesellschaft + Kirchentag 2027
- 29 Amtshandlungen
- 31 Geburtstage
- 32 Adressen
- 34 Termine
- 35 Gemeindekreise

• **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36–38, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81

Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Berlin Süd-Ost, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

• **Impressum:** Ira Horn, Sabine Rogge, Jan Zacharias, Ulrich Kastner (Leitung)

• **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags e. K.

• **Internet:** www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

• **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 115: 23. Oktober 2026**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

• **Nächste Redaktionssitzung: 28. Oktober 2026**

Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.

• **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Monatsspruch Oktober 2026

**Zur Freiheit hat uns
Christus befreit!
So steht nun fest und lasst
euch nicht wieder das Joch der
Knechtschaft auflegen!**

Galater 5,1



(Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart –
Grafik: © GemeindebriefDruckerei)



Liebe Gemeinde,

*Führe mich aus dem Kerker,
dass ich preise deinen Namen.*

Psalm 142, 8

„Eine Unterweisung Davids, als er in der Höhle war“, so ist der Psalm 142 überschrieben. Die Worte „Führe mich aus dem Kerker, dass ich preise deinen Namen“ scheinen gut dazu zu passen. Im Kapitel 24 des Ersten Buches Samuel wird beschrieben, wie sich David auf der Flucht vor dem König Saul in einer Höhle versteckt. Und ausgerechnet in diese Höhle, in der sich der verfolgte David vor Saul zu verbergen sucht, geht gerade dieser König Saul, ohne David jedoch zu bemerken. Der Zweck, mit dem er diese Höhle aufsucht, ist jedoch ein äußerst diskreter. In der Bibel ist davon die Rede, dass er sich dorthin begibt, „um seine Füße zu bedecken“ – also, die Hosen buchstäblich herunterlässt. Und gerade in

dieser für Saul äußerst prekären Situation widersteht David dem Impuls, seinen Feind zu überwältigen. Tatsächlich begnügt er sich damit, dem in dieser Lage völlig arg- und wehrlosen König einen Zipfel seines Gewandes unbemerkt abzuschneiden. Damit beweist er dem Saul später, dass er ihn durchaus hätte umbringen können – und es nicht getan hat. Als Beweis seiner guten Absichten legt David dem Saul später den Fetzen vor, den er ihm in der Höhle abgetrennt hatte.

„Wenn mein Geist in Ängsten ist, so nimmst Du Dich meiner an“, heißt es in dem Psalm weiter. So bizarr die geschilderte Situation auch sein mag, so existenziell ist doch das Gefühl der Angst und der Enge, der Isolation. Und auf diese existenzielle Erfahrung antwortet der Beter des Psalmes mit dem Ruf:

*Führe mich aus dem Kerker,
dass ich preise deinen Namen!*

Der enge Kerker entspricht der Höhle, der Angst, der Beklemmung.

Und weiter heißt es, „ich schütte meine Klage aus vor ihm“. Unser Wort „Angst“ kommt sprachlich von „Enge“. Und sachlich hat die Angst mit der „Isolation“ zu tun und dem „Verstummen“, mit der „Atemlosigkeit“, dem „Ersticken“. Dagegen hilft das „Ausschütten“ der Klage vor Gott! Das ungeordnete Hervorbringen, Herauswerfen der Sorgen und der Not! „Ausschütten der Klage“. Gleich ob flüssig, oder körnig, ungeordnet – heraus damit!

Und wer klagt, wer ruft und schreit, der muss dafür atmen. Der muss Luft holen – und der erstickt schon nicht mehr. Und wer Gott anruft, der durchbricht die Isolation, die Einsamkeit. Denn in der Anrufung Gottes, begegnet uns Gott. Wer ruft, wendet sich an ein Gegenüber. Die Begegnung überwindet die Bedrohung durch die Sinnlosigkeit. Jesus stellt seinen Jüngern einmal den Geist Gottes vor. Und Jesus spricht vom „Tröster“. Er versucht erst gar nicht, den Geist zu erklären. Sondern er beschreibt ihn anhand seiner Wirkung. Wie erkennt

man Gott? Nicht durch rationale Berechnung oder Definition, sondern im Trost! Erkenntnis Gottes kommt aus der Erfahrung. Dem Spüren der Nähe, dem Trost. Und insofern können wir sagen, ist das „Ausschütten der Klage vor Gott“ nicht wesentlich unterschieden vom „Preisen Gottes“ – es ist die Anrufung Gottes im Schlechten wie im Guten. Es ist die Begegnung mit Gott.

*Führe mich aus dem Kerker,
dass ich preise Deinen Namen.*

Am Kreuz zitiert Jesus den Psalm 22, der diesen Zusammenhang deutlich macht: Mein Gott, warum hast Du mich verlassen, beginnt der Psalm. Um dann wenig später zu jubeln, Du Gott, wohnst im Lobgesang. Die Klage und das Lob Gottes sind nur zwei Seiten derselben Medaille – vor Gott gehören wir Menschen zusammen – in Leid UND in Freude.

Ulrich Kastner



Einführungsgottesdienst von Superintendentin Judith Kierschke

Herzlich willkommen!

Am **1. November 2026** wird Pfarrerin Judith Kierschke um 14 Uhr in der Christuskirche Oberschöneweide von Dr. Julia Helmke, Generalsuperintendentin für den Sprengel Berlin, in ihr Amt als Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost eingeführt.

Berichte zu den Bewerbungsgottesdiensten im Frühjahr 2026 sowie die Vorstellung von Pfarrerin Kierschke finden Sie auf der Webseite des Evangelischen Kirchen-

kreises Berlin Süd-Ost unter www.ekbso.de. Weitere Informationen zum Einführungsgottesdienst werden dort im Laufe des Septembers veröffentlicht.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Christuskirche Oberschöneweide, Firlstraße 16, 12459 Berlin:

S-Bahnhof Schöneweide, anschließend mit den Tramlinien 60 oder 67 bis zur Haltestelle Firlstraße. Von dort sind es nur wenige Gehminuten bis zur Christuskirche.

Jürgen Bosenius



Die neue Superintendentin Judith Kierschke (Foto: privat)

Ein neues Evangelisches Gesangbuch entsteht

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat gemeinsam mit den Landeskirchen bereits 2017 beschlossen, ein neues Gesangbuch zu erarbeiten. Seit 2020 arbeitet daran nun eine rund 70-köpfige Kommission mit Fachleuten aus den Landeskirchen, kirchenmusikalischen Verbänden und der Evangelischen Kirche in Österreich. Das neue Gesangbuch soll Bewährtes bewahren und zugleich die Vielfalt heutiger Gemeindearbeit abbilden – neben bekannten Chorälen werden deshalb u. a. neuere geistliche Lieder, Gospels und Kinderlieder berücksichtigt. Und es geht nicht nur um die Frage, wel-

che Lieder aufgenommen werden sollen, sondern auch darum, auf welche Lieder man – aus Platzgründen – künftig verzichtet. Auch die Gestaltung und die Ordnung des Buches werden verändert, ein modernes Farbleitsystem soll außerdem die Orientierung erleichtern.

Ein wichtiger Schritt war die Erprobungsphase, in der von Herbst 2025 bis Ende März 2026 rund 550 ausgewählte Gemeinden in Deutschland und Österreich Teile des künftigen Gesangbuchs im Gottesdienst testeten. Dafür wurden etwa 32.000 Erprobungsbände zur Verfügung gestellt.

Im März 2026 haben der Rat der EKD und die

Kirchenkonferenz nun eine vorläufige Liederliste beschlossen – sie bildet die Grundlage für die nächsten Arbeitsschritte ...

Das neue Gesangbuch soll nicht nur als gedrucktes Buch erscheinen, geplant ist eine Verbindung von Buch und digitalem Angebot, um zusätzliche Lieder und Materialien zugänglich zu machen und die Vorbereitung von Gottesdiensten erleichtern. So können Gemeinden künftig sowohl mit dem Buch als auch mit digitalen Möglichkeiten arbeiten.

Und wann kommt das neue Gesangbuch? Nach dem derzeitigen Planungsstand soll

das neue Evangelische Gesangbuch im Jahr 2029 fertig vorliegen und anschließend in den Landeskirchen eingeführt werden. Bis dahin bleibt das bisherige Evangelische Gesangbuch in Gebrauch. Übrigens – in unseren Brunchgottesdiensten mit Pfarrer Kastner wurden und werden regelmäßig neue Lieder aus dem künftigen Gesangbuch einstudiert. Also, fühlen Sie sich hiermit ganz herzlich zum nächsten Brunchgottesdienst eingeladen – und singen Sie mit!

Sabine Rogge

Vier-Groschen-Oper in der Friedenskirche „La Traviata“ – am 8.10. um 19:30 Uhr

Liebe Opernfreunde,
als ich bei meiner Mutter, ich war 12 oder 13 Jahre alt, im Bücherregal schmökerte, um ein neues Buch zu finden, dass ich in den Sommerferien lesen könnte, fiel mir ein kleines Taschenbüchlein, grün, mit festem Einband in die Hände. Der Titel war Golddruck und so abgenutzt, dass ich ihn beim besten Willen nicht mehr entziffern konnte. Also schlug ich das Büchlein auf und stieß auf einen Stempel, wo zu lesen war: „Eigentum der Stadt-Bücherei Brandenburg/Havel 1948“. Darunter wieder ein Stempel, auf dem stand: „Ausgemustert“, dahinter mit Füller geschrieben „1956“ und eine krakelige Unterschrift.

Das alles machte mich furchtbar neugierig und ich begann zu lesen. Der Erzählstil mutete etwas verstaubt an, aber zog mich sofort in seinen Bann. Es waren nicht viele Seiten, die ich gelesen hatte, da liefen mir schon die Nase und die Tränen aus den Augen. Ein junger Mann berichtete in der Erzählung, während eines Trauerzuges, an dessen Spitze eine Kutsche mit einem weißen Sarg, geschmückt mit weißen Ka-

melien fuhr, von einer wunderbaren Liebe, die ein jähes und dramatisches Ende fand. Sie werden es erahnen, es geht wieder um eine weitere wundervolle Aufführung von Verdis großem Erfolgswerk „La Traviata“. Da ich diese Oper liebe, habe ich mir diverse Inszenierungen, live, als auch auf der Leinwand angesehen und dachte nun alles gesehen zu haben, was dieses herzzerreißende Werk zu bieten hat.

Als ich auf diese Interpretation aus der Covent Garden Opera London stieß, erkannte ich allerdings, dass ich mich da sehr geirrt hatte. Nun werden Sie sagen: „Die haben wir schon gesehen“, das stimmt, wir haben schon eine Inszenierung aus London gesehen, aber nicht diese.

Einige von Ihnen erinnern sich vielleicht an die „Suor Angelica“ (Schwester Angelica) von G. Puccini, oder die wunderbare „Madama Butterfly“ und an die bezaubernde Hauptdarstellerin, die gefühlvolle, lyrisch-dramatische Ermonela Jaho, die Sopranistin, die keine Maskenbildner benötigt, wenn sie zeigt, dass sie das empfindet, was sie gerade interpretiert. Eben diese

Ermonela Jaho singt in der Aufführung, die ich Ihnen jetzt, zum Beginn unserer Opernsaison 26/27, zeigen möchte, die Violetta. Sie singt sie nicht nur wunderschön, sie interpretiert sie auch. Zuvor habe ich nie solch eine dramatisch, gefühlvolle Sängerin in dieser Rolle erlebt! Mit Staunen und angehaltenem Atem verfolge ich die dramatischen Szenen dieses Meisterwerkes jedes Mal wieder.

An der Seite der großartigen Sopranistin, erleben Sie u. a. Plácido Domingo als Giorgio Germont und Charles Castronovo als Alfredo Germont. Am Pult des Orchesters of the Royal Opera House, steht Antonello Manacorda. Regie führte Richard Eyre.

Der Saison-Auftakt findet am **8. Oktober 2026, wieder um 19:30 Uhr** auf der Empore der Friedenskirche Grünau statt und ich würde mich sehr freuen, Sie begrüßen zu dürfen!

Weitere Programmpunkte sind „Andrea Chenier“ von Giordano Bruno, das Verismo Feuerwerk schlechthin, mit Jonas Kaufmann und Eva-Maria Westbroek, ebenfalls aus London, im Dezember eine weitere Inszenierung aus London der „La Bohème“ von Puccini und das neue Jahr begrüßen wir dann mit „La sonnambula“ von Bellini.

Ihr Thomas Langguth

Konzert des Ukulelen-Orchester „The Gentle Ukes“



Die Ukulele ist ein kleines Zupfinstrument mit vier Saiten. Ganz viele Ukulelen ergeben ein Orchester und haben einen sehr fröhlichen Klang.

Wir hatten die „Gentle Ukes“ zur Fete de la musique eingeladen. Das regnerische Wetter hat das Ukulelen-Orchester dann in die Kirche gezwungen. Was für ein schöner Zufall!

Begeisterte Zuhörer*innen brachten uns auf die Idee, ein Konzert der „Gentle Ukes“ im Herbst anzubieten. Nun ist es endlich soweit, das Ukulelen-Orchester, das im Jahre 2010 vom Musiker Karl Michael Köhn als ein Angebot für Amateur-Musiker gegründet wurde, kommt am Sonntag, dem 11. Oktober in die Friedenskirche.

Diese bunte Truppe, zusammengewürfelt aus Menschen sehr unterschiedlichen Alters, hat sich dem Spaß am gemeinsamen Musizieren auf den liebenswerten kleinen hawaiianischen, viersaitigen Zupf-

instrumenten verschrieben. Die Ukulele hat in den letzten Jahren nicht nur in Deutschland einen unglaublichen Boom erlebt, wer die Ukulele sieht, hört oder darauf spielt, muss einfach lächeln und in diesem Sinne sind „The Gentle Ukes“ als Laienorchester mit bis zu 37 Mitwirkenden unterwegs.

Gespielt wird ein Repertoire aus Stücken diverser Stilrichtungen (von Pop über Rock, Jazz und Klassik) auf Sopran-, Concert-, Tenor-, Bariton- und Bass-Ukulelen, unterhaltsam dargeboten und kurzweilig modelliert.

„The Gentle Ukes“ im Internet:
www.the-gentle-ukes.de

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen zu einem einzigartigen Konzert:

**„The Gentle Ukes“,
Sonntag, 11. 10. 2026, um 17:00 Uhr,
in der Friedenskirche Grünau**

Konzert in der Friedenskirche: Friedrich & Wiesenhütter

Wer virtuose Gitarrenmusik mag, ist hier richtig!

Sie sind meine Lokalpoeten. Dirk Friedrich aus Oberschöneweide und Matthias Wiesenhütter aus Wendenschloss sind Musikerfreunde, die wunderschöne Gitarrenmusik mit Klamauk und ehrlicher Lyrik paaren. Was? Wie geht denn das?

Kommen Sie und hören Sie selbst am
**Samstag, 24. Oktober 2026, um 19 Uhr
in der Friedenskirche Grünau.**

Wer einfühlsame Lieder zu allen möglichen Lebenslagen gern hört und über sich schmunzeln mag, kann es mit diesem Gitarren-Duo. Dazu gibt es Lieder, die unsere

wunderschöne Gegend beschreiben, die direkt ins Herz gehen.

Das Duo nimmt seine Zuhörer mit auf eine Reise zwischen Melancholie und Sarkasmus, um die Widrigkeiten des Lebens mit Seitenblick und Augenzwinkern zu betrachten. Warnung: Bissige Ironie ist mit dabei! Ich lade Sie herzlich ein zu einem unvergesslichen Abend mit den Gitarrenvirtuosen, die uns ein Stück Berlin präsentieren werden, das fernab vom Mainstream und sehr persönlich ist.

Kommen Sie und hören Sie selbst!

Herzlichst,

Ihre Ira Horn



„Friedrich & Wiesenhütter“ (Foto: Dirk Friedrich)

Offener Abend – Kunst!

Mit Pfarrer Bernhard Gewers von der katholischen Gemeinde Christuskönig

Der Pfarrer unserer Katholischen Schwester-Gemeinde Bernhard Gewers ist kunstgeschichtlich bewandert und stammt aus einer Künstlerfamilie. Für das Gemeindeblatt „Pastorale“ der Katholischen Gemeinde schreibt Pfarrer Gewers in regelmäßigen Abständen Texte über Kunstwerke, die häufig zur Besinnung anregen, aber in je-

dem Fall den Blick weiten. So entstand der Gedanke, ihn um einen Vortrag zu einem kunstgeschichtlichen Thema in der Evangelischen Friedenskirche in Grünau zu bitten. Im Rahmen der „offenen Abende“ wird Bernhard Gewers uns ein oder mehrere Werke näher bringen.

Am **Donnerstag, 12. November,**
um **19:30 Uhr** in der **Friedenskirche.**

Herzliche Einladung!

Buß- und Betttag – 18. November

Zum Buß- und Betttag am 18. November findet in unserer Gemeinde ein Gottesdienst unter der Leitung von Pfarrerin Dr. Lillia Milbach-Schirr und Margit Liebig um **14 Uhr im Gemeindeheim Reihersteg** statt.

Daneben gibt es am Abend einen regionalen Gottesdienst in der **Evangelischen Verklärungskirche Adlershof**, Handjerystraße 10 (Zugang über Arndtstraße) um **18 Uhr.**

Vorstellung der Arbeit des Beauftragten für Antisemitismusprävention

Seit April 2024 gibt es mit Lev Arie Shulov im Bezirk Treptow-Köpenick einen Beauftragten für Antisemitismusprävention. Die Stelle knüpft an eine bereits seit 2020 bestehende Arbeitserfahrung an, die im Rahmen der Leitung des Projekts TKVA aufgebaut wurde. Dadurch konnte von Beginn an auf gewachsenen Netzwerken und etablierten Traditionen aufgebaut werden – ein Vorteil, der sich vor allem in der Kontinuität der Netzwerk- und Beziehungsarbeit im Bezirk zeigt.

Die Arbeit des Beauftragten gliedert sich in vier zentrale Bereiche: die Funktion als bezirkliche Ansprechperson vor Ort, die politische und antisemitismuskritische Bildungsarbeit, die Förderung jüdischen Lebens und jüdischer Kultur sowie die Gedenkarbeit. Im Folgenden werden diese vier Arbeitsbereiche näher vorgestellt.

1. Beauftragter als bezirkliche Ansprechperson – Kümmerer vor Ort

Ein wesentlicher Baustein der Arbeit ist der Aufbau tragfähiger Netzwerk- und Beziehungsarbeit innerhalb der Bezirksverwaltung, mit der Zivilgesellschaft und mit Schulen sowie weiteren Institutionen im Bezirk.

Darüber hinaus wird derzeit ein klarer Ablaufplan für den Umgang mit antisemitischen Vorfällen erarbeitet, der festlegt, welche Schritte im Ernstfall notwendig sind und welche Stellen kontaktiert werden müssen. Dieser Prozess befindet sich aktuell noch in Bearbeitung.

2. Politische und antisemitismuskritische Bildung

In diesem Bereich steht die Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren, Projekten, Institutionen und Initiativen im Feld der Anti-

semitismusprävention und anderer Diskriminierungsformen im Mittelpunkt – sowohl bezirksintern als auch berlinweit.

Angesprochen werden dabei verschiedene Zielgruppen: die Bezirksverwaltung, Schulen und Hochschulen, die Zivilgesellschaft mit ihren Institutionen, Initiativen und Vereinen, die Polizei sowie die Politik.

Zum Umgang mit Antisemitismus finden regelmäßig Veranstaltungen für diese Zielgruppen statt.

3. Förderung jüdischen Lebens und jüdischer Kultur

Ziel dieses Arbeitsbereichs ist es, jüdisches Leben im Bezirk sichtbar zu machen und ihm Raum zu geben. Dazu gehören Aktionen und Treffen sowie die Unterstützung lokaler Initiativen, insbesondere von TarbutTK.

- Förderung von Religion und Kultur durch die Ausrichtung von Festen und Veranstaltungen zur jüdischen Kultur.
- Unterstützung der jüdischen Community vor Ort.
- Perspektivisch: Zusammenarbeit mit anderen jüdischen Gemeinden sowie mit dem Jüdischen Museum.
- Kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte und Lesungen.

4. Gedenken

Die Gedenkarbeit knüpft an die Orte jüdischer Geschichte im Bezirk an, darunter der ehemalige jüdische Friedhof und die ehemalige Synagoge. An den offiziellen Gedenktagen – dem 27. Januar und dem 9. November – finden entsprechende Veranstaltungen statt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem aktiven und lebendigen Gedenken durch die Einbeziehung von Zeitzeuginnen und

Zeitzeugen sowie die Auseinandersetzung mit einzelnen Biografien. Dazu zählt auch die Pflege bestehender sowie die Verlegung neuer Stolpersteine, jeweils verbun-

den mit einer biografischen Auseinandersetzung mit den betroffenen Personen.

Arie Shulov

Gedenkgottesdienst zur Pogromnacht am 9. November – Mit anschließendem Klezmerkonzert

Vor 88 Jahren tobte der nationalsozialistische Mob durch die Straßen Deutschlands und zerstörte jüdische Gotteshäuser, Geschäfte und ermordete Jüdinnen und Juden. Nur wenige stellten sich dieser Welle der Gewalt entgegen, die Nachbarn, Mitschüler, Kollegen und Freunde traf. Einer der wenigen war der Wachtmeister Wilhelm Krützfeld, der durch sein Eingreifen verhinderte, dass der Nazi-Pöbel die Neue Synagoge in der Oranienburger Straße in Brand setzte. Dieser Schatz der Architektur und Kultur wäre sonst verloren gegangen – nach dem Willen der braunen Schläger. Die Willkürherrschaft der Nationalsozialisten führte zum Weltkrieg und dem Massenmord an Jüdinnen und Juden sowie anderen aus deren Sicht mißliebigen Personen.

An den bis dahin beispiellosen Bruch der Zivilisation wollen wir gedenken. Aber wir wollen nicht beim Gedenken stehen bleiben, sondern auch den Reichtum der jüdischen Kultur feiern. Und so schließt sich an den Gottesdienst ein Konzert mit Klezmermusik der Band „Querbeet“ an.

An den bis dahin beispiellosen Bruch der Zivilisation wollen wir gedenken. Aber wir wollen nicht beim Gedenken stehen bleiben, sondern auch den Reichtum der jüdischen Kultur feiern. Und so schließt sich an den Gottesdienst ein Konzert mit Klezmermusik der Band „Querbeet“ an.

Sankt Martin – 11. November in Bohnsdorf

Die schöne ökumenische Tradition mit den Laternen durch den Ort zu ziehen, soll auch in diesem Jahr wieder zum Tag des Heiligen Martin stattfinden. In diesem Jahr sind wir wieder mit den Kindern unterwegs in Bohnsdorf – der Weg durch die Straßen führt uns zum Lagerfeuer. Um **17 Uhr** treffen sich die Laternen-Kinder und -Eltern **im Garten des Gemeindeheims Reihersteg 36 in Bohnsdorf** zur Andacht.

Der 11. November ist der Gedenktag des Heiligen Martin, der im 4. Jahrhundert lebte und Bischof in der französischen Stadt Tours war. Martin von Tours hat sich besonders um die armen und notleidenden Kinder gekümmert und ihnen geholfen. Gut eintausend Jahre später, am 10. November 1483 wurde ein Junge geboren, der am 11. November auf den Namen des Heiligen Martin getauft wurde: Martin Luther. Als er erwachsen war, machte er

viele gute Vorschläge zur Erneuerung der Kirche. Leider hat die damalige Kirchenführung das nicht anerkannt. So haben sich zwei unterschiedliche Kirchen entwickelt: die Katholische und die Evangelische. Am 11. November ist es schon zu einer Tradition geworden, dass Kinder und Erwachsene beider Kirchen gemeinsam den Martinstag feiern. Sie hören die Martinsgeschichte, teilen Martinshörnchen, singen Martinslieder und tragen Laternen durch die Dunkelheit, denn auch die beiden Martins haben mit ihrem Leben Licht in unsere Welt gebracht. Daran wollen wir uns erinnern. Nach der Andacht gehen wir mit den Laternen durch die Straßen, um am Martinsfeuer unsere Martinshörnchen miteinander zu teilen und uns den Kinderpunsch gut schmecken zu lassen.

Ulrich Kastner

Danach! – Zum Anschlag auf den Christopher Street Day in Berlin 2026

Am 25. Juli war der Christopher Street Day (CSD) in Berlin.

Eine polnische Mutter, die sich aufgerafft hat, um mit ihrer Tochter dahinzugehen, vielleicht ihre katholische Abneigung gegen Homosexuelle abgelegt hat, weil sie ihre Tochter liebte und sich die Lebensfreude einmal ansehen wollte, die auf einem CSD zu spüren ist, wurde umgebracht. Von einem „islamistischen“ Jugendlichen. Und nur, weil es in sein Weltbild nicht passte, welches ihm höchstwahrscheinlich von alten Männern beigebracht wurde. Er war vielleicht auch nur ein Opfer von kleingeistigen, engstirnigen Vorstellungen, wie die Welt zu sein habe.

Es beschäftigt mich seitdem jeden Tag. Seit Jahren war es der erste CSD, auf den ich nicht gegangen bin. (Was irgendwie ein irrationales Schuldgefühl auslöst.) Ein Mensch ist gestorben, nur weil sie das Leben feiern wollte.

Es gibt Schwule, Lesben, Bisexuelle und alle anderen mitten unter uns. Meistens tragen wir es nicht vor uns her, weil es „nie-

manden etwas angeht“. Aber gerade beim CSD sind wir bunt, laut und zeigen es der ganzen Welt. Das hat aber nichts damit zu tun, dass wir die heteronormative Mehrheit damit ärgern wollen oder nerven.

Nein, wir wollen den vielen jungen Menschen, die auch so sind (und das suchen wir uns nicht aus, das „entscheiden“ wir nicht, sondern die Natur wollte es so), zeigen, dass sie keine Angst haben müssen, so zu leben, wie es ihrem Empfinden, ihrem Erleben entspricht.

Darum bitte ich einfach um ein Innehalten, ein Nachdenken darüber, wie viel Hass, wie viel irrationales Ablehnen von anderen Lebensentwürfen inzwischen in der heutigen Gesellschaft entstanden ist, und ob wir als Kirchengemeinde uns nicht dagegenstellen sollten.

Ich erinnere nur an den jungen türkischstämmigen Auszubildenden der Fleischeri in den Taut-Passagen. Es ist nämlich die gleiche schreckliche Denkweise, die dahintersteckt.

Viele Grüße

Marcus Crome

Gedenken der Verstorbenen am Ewigkeitssonntag, 22. November

Das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Advent und endet mit dem Ewigkeitssonntag. Am Ewigkeitssonntag wollen wir wieder der Verstorbenen dieses Kirchenjahres gedenken.

Wir laden alle – auch zufällige Besucher – dazu ein, in diesem Gottesdienst der Verstorbenen aus der Gemeinde zu gedenken, ihre Namen zu nennen und für einen jeden von ihnen eine Blume auf einem Kreuz niederzulegen.

Wir danken dem Grünflächenamt für die Möglichkeit, den Friedhof und die Kapelle dafür zu nutzen – und all denen, die diese Veranstaltung ermöglichen.

Gedenkgottesdienst am Ewigkeitssonntag, **22. November, um 15 Uhr auf dem Waldfriedhof Grünau**, Rabindranath-Tagore-Straße 18–20, 12527 Berlin-Grünau

Ulrich Kastner

Volkstrauertag und Ewigkeitssonntag



Der November ist traditionell eine Zeit des Gedenkens und Erinnerns. Zwei besondere Tage in diesem Monat sind der Volkstrauertag und der Ewigkeits- bzw. Totensonntag. Beide Gedenktage beschäftigen sich mit Tod, Erinnerung und Hoffnung. Sie haben jedoch unterschiedliche Wurzeln und Bedeutungen.

Während des Ersten Weltkrieges, zwischen 1914 und 1918, starben rund 13 Millionen Menschen. Das waren doppelt so viele wie in allen größeren Kriegen zwischen 1790 und 1914 zusammen. Es war ein riesiges gesellschaftliches Trauma. In der Friedenskirche, rechts vor dem Altarraum, steht eine Gedenktafel für die gefallenen Söhne der Grünauer Gemeinde. 1919, gründete sich neben dem staatlichen „Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber“ der private Verein „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“. Ziel dieses Vereins, mit fünf Kreuzen als Symbol, war zunächst die Pflege und Herrichtung von deutschen Soldatengräbern. Der Volkstrauertag wurde zu Beginn, jährlich im Frühling, parallel zur wiedererwachenden Natur, vom Verein begangen. 1934 wurde er unter NS-Herrschaft zum Helden- und staatlichen

Feiertag erklärt, dessen Verantwortung und Gestaltung an das „Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda“ überging. Seit 1952 wird der Volkstrauertag zwei Sonntage vor dem ersten Advent und eine Woche vor dem Ewigkeitssonntag begangen. In diesem Jahr am 15.11.2026. In der DDR gab es keinen Volkstrauertag. Heute wird an diesem Tag nicht nur an die gefallenen deutschen Soldaten erinnert, sondern an alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft gedacht. Die Versöhnung über die Kriegsgräber hinweg und die Hoffnung auf Friedensersatz stehen dabei im Mittelpunkt.

Der Ewigkeitssonntag, dieses Jahr am 22.11.2026, ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr, eine Woche vor dem ersten Advent. Dieser Gedenktag geht auf eine Kabinetts-Order aus dem Jahre 1816 des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. zurück. Der König hatte die Einrichtung eines alljährlichen allgemeinen Kirchenfestes zur Erinnerung an die Verstorbenen verfügt. Dieser Tag, auch Totensonntag genannt, ist durch persönliche Trauer und dem Erinnern an Angehörige und Freunde gekennzeichnet. Er entspricht damit einem tiefmenschlichen Bedürfnis. An diesem Tag werden die Gräber besucht, mit Kerzen geschmückt und meist erst winterfest gemacht. Im Gottesdienst verliest man die Namen der Gemeindemitglieder, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben sind und schließt sie und ihre Angehörigen in das Gebet mit ein. Es werden Gebetstexte (Offb 21,1–7; Mt 25,1–13) gelesen, die um das Kommen Christi und das Reich Gottes bitten. Die Hoffnung auf Auferstehung und ein Leben nach dem Tod sind zentraler Bestandteil.

André Ullrich

(Foto: KI-generiert)

GKR- und Mitarbeiterrüste in Eisenach. Ein kurzer Reisebericht.

„Jemanden auf Händen tragen“, „ein Herz und eine Seele“, „auf Sand bauen“, „im Dunkeln tappen“, „Morgenland“, „Denkzettel“ oder „wie Sand am Meer“.

Wussten Sie, dass dies alles Wortschöpfungen von Dr. Martin Luther sind? Nein? Machen Sie sich nichts draus, wir – fast alle, die wir bei der Rüste in Eisenach dabei waren, wussten das auch nicht! Da sieht man wieder: „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen“ oder kurz: Reisen bildet! Und dieser Spruch geht ausnahmsweise nicht auf Dr. Luther, sondern auf den Roman „Wilhelm Meister“ von Johann Wolfgang v. Goethe zurück! Aber der Reihe nach!

Am 26.06.26 trafen wir, der Großteil des GKR, Mitarbeiterinnen unserer Kita, unseres Büros, unsere Küsterin Monika Werner, Fridolin Bodach, Frau Dr. Milbach-Schirr und Ulrich Kastner, am späten Nachmittag in Eisenach, in der gebuchten Unterkunft ein. Es war ein heißer Tag und die folgenden Tage versprochen noch wärmer zu werden. Aber auch diese Wetter-Besonderheiten hielten uns nicht davon ab, unser geplantes Programm durchzuziehen. Dieses wiederum begann ja, dankeswerterweise, mit einem gemeinsamen Abend und „Kennenlernen“ im „Kartoffelhaus“, einem rustikalen, gemütlichen Gasthof unweit unseres Hotels.

Nach einem schönen gemeinsamen Abendessen, hatten einige Mitreisende Glück, denn sie hörten in ihrem Zimmern das leise, vertraute Surren einer Klimaanlage, andere hatten nur ein offenes Fenster, in das die sehr warme Sommerluft einströmte und das Schlafen zum Abenteuer werden ließ. Am nächsten Morgen, es war der 27.06., trafen wir uns trotz allem, ausgeruht und munter zum Frühstück. Denn um 10:00 Uhr

begann unsere Themenarbeit, für die wir extra einen Konferenzraum angemietet hatten. Pfarrer Ulrich Kastner und Pfarrerin Dr. Milbach-Schirr, hatten ein Bibelthema der besonderen Art zur Betrachtung ausgesucht, es ging um Lieblings-Bibelstellen, oder Bibelstellen, die uns „sauer aufstoßen“ – um bei den Sprich-Wörtlichkeiten zu bleiben – und es an dieser Stelle eben erweiterten Redebedarf gibt.

Es waren sehr angeregte, interessante Diskussionen, die sich da auftraten. Vieles wurde erörtert, viele neue Erkenntnisse erweitern jetzt den Horizont der Zuhörer und Mitgestalter. Zum Schluss der Arbeitsrunde gab es eine Gruppenarbeit, wo versucht werden sollte, die angesprochene Situation darstellerisch zu interpretieren. Auch da wurden neue Sichtweisen und Erkenntnisse auf die dargestellte Situation entdeckt.

Um 13:20 Uhr mussten wir dann den Saal endgültig verlassen und uns auf den nächsten Tagesordnungspunkt vorbereiten. Großen Appetit hatte man bei 37° im Schatten ohnehin nicht, so dass das Thema „Mit-tagessen“ keine vordergründige Rolle spielte, aber wir mussten uns um 15:50 Uhr am oberen Burgtor der Wartburg zur angemeldeten Burgführung einfinden.

Es gab tatsächlich mutige Menschen, die sich zu Fuß auf den Weg machten, um den Wartburgberg, oberhalb der Drachenschlucht zu erklimmen. Fridolin und ich zogen es vor, uns vertrauensvoll an ein Taxi zu wenden, was uns dann aber nur bis zur ehemaligen Eselstation auf halber Höhe fuhr. So ein Reinfall! Die Esel gibt es nicht mehr, aus Tierschutzgründen! Wahrscheinlich hätte das arme Tier, ohnehin, wenn ich geritten wäre, mit erhöhten Physiotherapie-Kosten, wegen eines Hohlkreuzes zu kämpfen gehabt. Egal!

Es fuhr ja noch ein Shuttlebus sporadisch von der Station zum Burgtor hoch. Oben angekommen, gab es einen wunderschönen Ausblick auf den Thüringer Wald und Eisenach. Des Weiteren gab es ein kleines Café mit Biergarten, von dem man bei einem kühlen Getränk, auch wunderbar unsere, bald danach eintreffende kleine Berg-Pilger-Schar beobachten konnte.



Dann folgte ein großartig geführter Rundgang durch die historischen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Teile der Burg, mit einer sehr kompetenten Burgführerin, die humorvoll und vielseitig erklärte und jede Frage gern beantwortete. Der Rundgang endete an den Räumen in denen Dr. Martin Luther vom 4. Mai 1521 bis zum 1. März 1522, vermeintlich entführt, nun mit Vollbart (als Tarnung), als Junker Jörg lebte und das Neue Testament aus dem Ur-Griechischen ins Deutsche übersetzte. Außerdem schrieb er dort weitere bedeutende theologische Werke.

Gegen 17:45 Uhr waren wir wieder raus und jetzt vollgestopft mit Wissen über die Burg, die Heilige Elisabeth, Thüringer Landgrafen, die Gründung der Burg, deutsche Könige und Kaiser, die die Burg im 19. Jahrhundert vor dem Verfall retteten und aus ihr einen Hort der deutschen Kultur machten, Richard Wagner, der den Sängerkrieg

auf der Wartburg und die Heilige Elisabeth in seiner Oper „Tannhäuser“ verarbeitete und nicht zuletzt, Dr. Martin Luther, der dort eines der wichtigsten Werke ins Deutsche übersetzte.

Bei einem schönen Abendessen, in der Nähe unseres Hotels, klang der gemeinsame Tag, der mit so vielen interessanten Erlebnissen und Erkenntnissen gespickt war, aus.

Am nächsten Tag, 28.06., war nach dem Frühstück ein Gottesdienstbesuch in der St. Georgenkirche mit dem Regionalbischof Propst Tobias Schüfer geplant. Ein ausgesprochen schöner und wunderbarer Gottesdienst in einer der Kirchen, in der auch Martin Luther predigte.

Nach dem Gottesdienst zogen wir weiter, um an einer Führung im Lutherhaus Eisenach teilzunehmen, wo Martin Luther einen Teil seiner Kindheit und Jugend verbrachte. Er lebte dort bei seiner Gastfamilie im Hause Cotta, einer bürgerlichen Familie, die einige Schüler aufnahm, die sich als Kurierende-Sänger ihren Lebensunterhalt verdienten. Martin war damals Schüler in der Lateinschule zu St. Georgen. Eine durchaus interessante Führung! Im Haus fand sich dann auch eine Tafel mit den bereits erwähnten „Wortschöpfungen“ Luthers.

Damit war unsere GKR- und Mitarbeiterreise an seinem Ende angekommen und die Reisegruppe verteilte sich wieder auf die Autos, um die Heimreise anzutreten.

Es gab so viele wunderbare Momente auf dieser Reise, wir haben miteinander gelacht, diskutiert, uns befragt und geantwortet, wir haben beim Gottesdienst und während der Führungen gemeinsam gehört, wir haben uns ausgetauscht, zusammen nachgedacht.

Es war, da bin ich recht zuversichtlich, für alle Mitreisenden ein schönes Erlebnis und eine wunderbare Zeit!

Thomas Langguth

Gottesdienste – wo Menschen zusammenkommen

Unsere Gemeinde lebt von der Gemeinschaft. Dem Miteinander, dem persönlichen Austausch. Hierfür gibt es viele Gelegenheiten, unter anderem auch jeden Sonntag bei den Gottesdiensten. Manche von ihnen finden an ganz unterschiedlichen Orten statt.

So hatten wir z. B. am 26. Juli einen Bootshaus-Gottesdienst an der Dahme. Mit Band – Klavier, Gitarren, Bass und Schlagzeug – auf der Bühne. Viele Besucher, tolle Stimmung, schönes Wetter. Einige sind anschließend noch für ein Bierchen und Austausch geblieben.

Auch am 22. November haben wir einen Gottesdienst an einem anderen Ort. Dieses Mal zum Ewigkeitssonntag auf dem

Waldfriedhof Grünau. Ein anderer Anlass, aber ebenfalls würdevoll und in Gemeinschaft, zusammen in der Natur. Um 15 Uhr, damit der Heimweg noch bei Licht möglich ist.

Doch „besondere“ Gottesdienste finden auch in unseren Kirchen statt. Am 25. Oktober erwartet uns ein Brunch-Gottesdienst. Mittags um 12 Uhr in der Friedenskirche Grünau, mit anschließender gemeinsamer Stärkung am Buffet.

Auf diese Momente freuen wir uns regelmäßig in der Gemeinde. Jeder ist herzlich eingeladen.

Jan Zacharias

(Foto: Jan Zacharias)



Gottesdienste im Bootshaus – und ein persönlicher Blick



v. l.: K. Michael Köhn, Ulrich Kastner, Kathrin Hoffmann (Foto: Privat)

Als Gemeinde feiern wir unsere Gottesdienste nicht nur in den Kirchen. Sondern auch draußen. Im Wald oder am Wasser haben sie eine ganz eigene Kraft und Stimmung. Und seit einigen Jahren sind Petra und Ingo Freund unsere Gastgeber an ihrem „Bootshaus am Sportdenkmal“.

Diese Sommergottesdienste im Bootshaus bei Familie Freund sind etwas ganz Besonderes. Mit Blick auf die Dahme und Live-Musik Gottesdienst zu feiern, ist atemberaubend schön! Aber für mich hatte der Gottesdienst in diesem Sommer noch mehr zu bieten. Diese Live-Musik im Gottesdienst erinnert mich an Gottesdienste in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts. Wir sind nur alle etwas älter geworden, aber diese schönen Melodien und Lieder lösen Glücksgefühle in mir aus. Die von Pfarrer Kastner eingeladenen Musikerfreunde sind mir ebenfalls gut be-

kannt und ich muss hier gestehen: Ich bin Fan! Der Musiker K. Michael Köhn aus Lichterfelde mit seiner Frau Inga hat mir schon früher mit seinen Liedern mein Herz geöffnet und so ist es mit seinem Lied: „Freunde werden Freunde sein“, das wir gemeinsam in diesem Gottesdienst gesungen haben, eine ganz besondere Herzensfreude! Der Refrain-Text des Liedes begleitet mich seit jener Zeit, die fast 40 Jahre her ist:

*„Freunde werden, Freunde sein,
was kann auf Erden schöner sein!
Wenn die Menschen Freunde werden,
wird die Welt gesünder sein!“*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und freue mich auf ein Wiedersehen in unserer Gemeinde Bohnsdorf-Grünau,

Ira Horn

OKTOBER

04. SO Erntedankfest	10:30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst mit Abendmahl und mKiBetr, anschl. KirchenCafé, Würdigung 30. Jubiläum und Dank an den Organisten Marcus Crome	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr
11. SO 19. So nach Trinitatis	09:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr
	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr
18. SO 20. So nach Trinitatis	14:00	Erlöserkirche Berlin-Lichtenberg, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin Entpflichtung und Verabschiedung des Superintendenten Hans-Georg Furian. Im Anschluss wird zu einem Empfang geladen.	Generalsuper- intendentin Dr. Julia Helmke & Präsens Stefan Ebmeyer
25. SO 21. So nach Trinitatis	12:00	Friedenskirche Grünau Brunch-Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Kastner
31. SA Reformationstag	19:00	Friedenskirche Grünau Regionaler Gottesdienst zum Reformationstag mit Abendmahl	Pfarrer Kastner

GOTTESDIENSTE

NOVEMBER

01. SO 22. So nach Trinitatis	10:30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst, KirchenCafé, mKiBetr.	Pfarrer Kastner
	14:00	Christuskirche Oberschöne-weide , Firlstr. 16, 12459 Berlin Einführungsgottesdienst von Superintendentin Judith Kierschke	Generalsuper- intendentin Dr. Julia Helmke
08. SO Drittletzt. So d. Kj.	10:30	Dorfkirche Bohnsdorf Gottesdienst mit Abendmahl	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr
	19:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst zur Pogromnacht	Pfarrer Kastner
09. MO	20:00	Friedenskirche Grünau Konzert Klezmer Querbeet	
11. MI Martinsfest	17:00	Gemeindeheim Reihersteg Ökumenische Andacht zum Martinstag, anschl. kleiner Lampionumzug zum Garten Reihersteg. Bitte vergesst nicht eure Laternen.	Pfarrer Kastner & Saskia Semmer
	09:00	Friedenskirche Grünau Gottesdienst mit Abendmahl	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr
15. So Vorletzter So d. Kirchenjahres	10:30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr
	14:00	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst zum Buß- und Bettag	LektorIn Liebig
18. MI Buß- u. Bettag	18:00	Verklärungskirche Adlershof , Arndstr. 11–15, 12489 Berlin Regionaler Gottesdienst zum Buß- und Bettag	PfarrerIn Schöfer & Kon- firmand*innen
	15:00	Waldfriedhof Grünau Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen	Pfarrer Kastner
22. SO Ewigkeits-So	10:30	Gemeindeheim Reihersteg Gottesdienst, anschl. Advents-KirchenCafé, mKiBetr.	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr
	13:00	Friedenskirche Grünau Andacht zur Krippenausstellung	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr

DEZEMBER

05. SA	15:30	Gemeindeheim Reihersteg im Garten Andacht zum Bohnsdorfer Weihnachtsmarkt diesmal im Garten des Gemeindeheim Reihersteg (wg. Bauarbeiten am Dorfplatz)	Pfarrer Kastner
	10:30	Friedenskirche Grünau Gottesdienst	PfarrerIn Dr. Milbach-Schirr

Aktuelles aus dem Seniorencafé

Liebe Leserinnen und Leser, der Sommer zeigte uns in diesem Jahr wieder alles, was er kann. Große Hitze, recht kühle Tage, Regenströme vom Himmel und gemäßigste angenehme Sommertage. An einem dieser schönen Tage hatten wir im Seniorencafé ein echtes Highlight. Ein Ke-



(Foto: Margit Liebig)

gelnachmittag stand auf dem Programm. Gut beschirmt unterm Dach im Garten des Gemeindeheimes im Reihersteg wurde eine mobile Kegelbahn aufgebaut. Stühle für Zuschauer und die Teilnehmer am Rand aufgestellt und los ging es. Erst noch recht zaghaft rollten die ersten Kugeln über die Bahn, nach einigen Würfeln aber ging es mit Schwung an die Bahn, einige Male vielen sogar ALLE NEUNE!

Es war ein großer Spaß für alle, und dass man sogar noch mit 99 Jahren kegeln kann, das konnte man an diesem Nachmittag beweisen. Es gab viel Applaus.

Unser Dank gilt der Kegelsparte vom Verein Motor Adlershof 1954, die uns ihre Bahn zur Verfügung stellten, beim Aufbau halfen und die Veranstaltung begleiteten. Sie stellten uns immer wieder die Kegel auf, und berieten bei der Auswahl der verschiedenen Kugeln und bauten zum Schluss, nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen auch alles wieder ab. Zwei Schulumädchen assistierten und brachten den Keglerinnen die Kugeln immer wieder an den Start.

Alt und Jung zusammen bei Sport und Spiel, so soll es sein, friedlich und fröhlich unter dem Schirm des Herrn.

Margit Liebig

Berliner Hausbesuche

Am 04.11.2026 bekommen wir Besuch im Seniorencafé. Zwei Referentinnen vom **Malteser Hilfsdienst** stellen uns das Projekt „Berliner Hausbesuche“ vor.

Es geht um ein kostenloses Angebot. Mitarbeiter können Menschen ab 70 Jahren zu verschiedenen Themen des Alltags beraten. Zum Beispiel auch zu Kultur und Freizeitangeboten im Kiez oder wie man

auch im fortgeschrittenen Alter ein selbstbestimmtes Leben in seinem Kiez führen kann.

Ich freue mich, dass wir Ihnen das präsentieren dürfen und lade alle interessierten Menschen ab 70 Jahren herzlich ein.

Margit Liebig

Dichter dran!

Liebe

*Wenn wir uns nicht haben und uns sehnen,
dann ist's, als hätten wir uns endlich ganz.
Doch wenn wir nahe sind und uns geborgen wähnen,
verdunkelt sich die Lust, verblasst der Glanz.*

*Die Ferne ist es nicht und nicht die Nähe.
Ach, immer lebt das Innigste allein.
Lass uns, wie gut es auch, wie schlimm es um uns stehe,
lass uns barmherzig zueinander sein.*

Manfred Hausmann in: DER EWIGE BRUNNEN
Ein Hausbuch Deutscher Dichtung, Verlag C.H.Beck 1975, S. 129

Eine der Konstanten im Leben des Menschengeschlechts ist die Liebe.

Entsprechend üppig finden wir sie in der Literatur, der Musik, der Malerei und bildenden Kunst gespiegelt. Ihr Hohelied stimmt Paulus in seinem Ersten Brief an die Korinther (1, 13) an, wo er der Liebe einen so reichen Tugendkatalog zurechnet, dass dem Normalsterblichen die Lust daran vergehen könnte. „Das schaffe ich doch nie“, mag die Mehrheit gerade der Gutwilligen und Aufgeklärten denken, deren Lebenserfahrung, etwa in einer langen Ehe, rosa-rote Erwartungen an den anderen und sich selbst längst praxistauglich eingefärbt hat.

In diese Richtung zielen auch die Betrachtungen des in Kassel geborenen Schriftstellers und Dichters Manfred Hausmann (1898–1986), der einer vermutlich häufig gemachten Erfahrung nachspürt: Sind die Liebesleute eine Zeit lang voneinander getrennt, wächst die Sehnsucht nach dem anderen in einem Maß, dass sie nahezu völlige seelische Verschmelzung empfinden. Es ist ihnen, als hätten sie sich „endlich ganz“. Ist der Normalzustand, die Nähe,

wiederhergestellt, sinkt die Temperatur des Verlangens um einige Grade, verblasst der Glanz des Erträumten. Der Dichter kommt zu dem Schluss, dass es nicht die Ferne und auch nicht die Nähe des Partners sei, die den emotionalen Druckabfall hervorruft. Vielmehr liege der Grund in der Unfähigkeit, unser „Innigstes“, die tiefsten Empfindungen und Bedürfnisse miteinander zu teilen.

Manfred Hausmann, dessen Rolle in der „inneren Emigration“ während der NS-Zeit angesichts mancher Veröffentlichungen im „Reich“ und anderswo zunehmend angezweifelt wurde, schließt mit einem bemerkenswerten Gedanken, das poetische Ich wendet sich direkt an den Partner mit der Aufforderung, nachsichtig miteinander zu sein. Mehr noch, es wird Mitgefühl erbeten und angetragen. Dabei verwendet der Dichter das leicht altertümliche und vielleicht deshalb stärkere Wort „barmherzig“. Wer hört nicht im Geist der erschütternde „erbarme Dich“ aus der Matthäuspassion? Wie Gottfried Benn und viele andere wird möglicherweise auch der

evangelische Laienprediger Manfred Hausmann angesichts der unsäglichen Naziverbrechen für sein Mitläufertum um Gnade gebeten haben – sich selbst, sein Volk, seinen Gott (wenn er einen zu haben glaubte).

Im ersten Brief an die Korinther, dem christlichen Buch der Bücher, wird die Liebe als Kardinaltugend vor Glauben und Hoffnung gestellt. Zwar reicht das biblische Liebesgebot über die seelische Verbundenheit zweier Menschen hinaus. Aber Verständnis, Toleranz, Mitgefühl und gar Barmherzigkeit müssen wir gewiss als die „Sekundärtugenden“ sehen, ohne welche jene um-

fassende Liebe zu Gott und seiner Schöpfung, wie Paulus sie meint, nicht erreicht werden kann.

Lasst uns mit Manfred Hausmann über die Paarbeziehung hinaus barmherzig zueinander sein. Der Dichter hätte vermutlich nichts dagegen einzuwenden gehabt, die persönliche Bitte in einem Schlussvers von der Liebesbeziehung zwischen zwei Menschen auf die Familie und letztlich die ganze Gesellschaft auszudehnen. Erreichen werden wir diese Ideal ohnehin nicht.

Es anzustreben, genügt.

Dietrich Siehr

Friedenskirchen in Schweidnitz und Jauer – zwei evangelische Wunderwerke aus Holz, Lehm und Stroh

Nach unserer einwöchigen Rundfahrt durch das niederschlesische Hirschberger Tal rund um Jelenia Gora, Polen, bleiben uns die beiden Friedenskirchen in Swidnica/Schweidnitz und Jawor/Jauer in eindrucksvollster Erinnerung. Beim Betreten der Kirchen erlebt man einen unglaublichen Kontrast: Von außen wirken die großen Fachwerkbauten eher schlicht und zurückhaltend, aber im Inneren entfaltet sich eine überwältigende barocke Pracht – mehrere Emporen, viele Gemälde, wunderschöne Schnitzereien und farbenfrohe Ornamente. Seit 2001 gehören sie zum UNESCO-Welterbe und gelten als **die beiden größten erhaltenen sakralen Fachwerkbauten Europas**.

Ihre Entstehung verdanken die Friedenskirchen einer besonderen politischen und religiösen Situation – nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde im Westfälischen Frieden von 1648 festgelegt, dass die schlesischen Protestanten einige eigene Kirchen errichten durften, obwohl Schlesien eigentlich zu den Erbländern der katholischen Habsburger gehörte.

Diese Genehmigung war jedoch an äußerst strenge Bedingungen geknüpft:

- Die Kirchen mussten **außerhalb der Stadtmauern** liegen.
- Sie durften nicht wie herkömmliche Kirchen aus Stein oder Ziegeln gebaut werden, sondern **nur aus Holz, Lehm und Stroh**.
- **Türme und Glocken** waren **nicht erlaubt**.
- Die **Kosten** mussten die protestantischen Gemeinden **selbst tragen**.
- Die **Bauzeit** durfte **ein Jahr nicht (!) überschreiten**.

Die protestantischen Gemeinden nahmen die Herausforderung an und errichteten Gotteshäuser, die tausenden Menschen Platz boten. Die Friedenskirche in Jauer wurde in den Jahren 1654 und 1655 (in knapp 12 Monaten) erbaut. Ihre Konstruktion besteht aus einem riesigen Holzfachwerk, das mit Lehm und weiteren leichten Materialien ausgefüllt wurde.

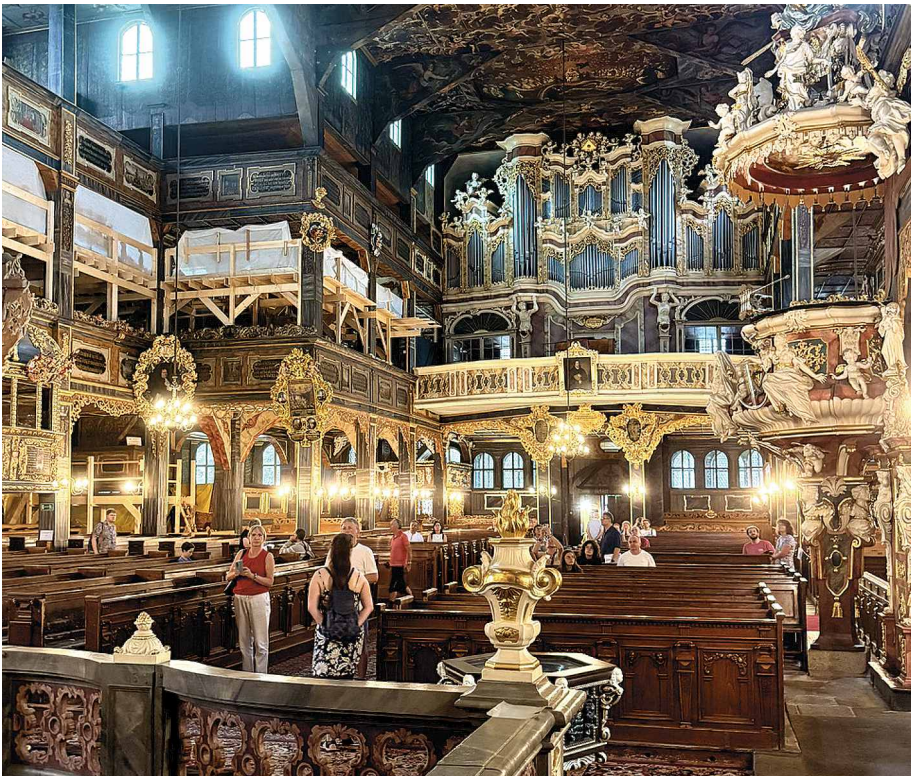
Im Inneren ist die Kirche reich geschmückt, zahlreiche Gemälde zeigen biblische Szenen aus dem Alten und Neuen Testament –

die Gottesdienstbesucher sollten den Glauben nicht nur hören, sondern ihn auch mit den Augen erfassen können. Die Kirche hat im Kirchenraum und den insgesamt vier (!) Emporen 2.500 Sitzplätze sowie ca. 3.000 Stehplätze.

Noch größer ist die Friedenskirche in Schweidnitz, sie entstand ebenfalls innerhalb eines Jahres, wurde 1657 eingeweiht und konnte sogar 7.000 (!) Menschen aufnehmen. An manchen Sonntagen sollen sich damals bis zu 15.000 Gottesdienstbesucher eingefunden haben, so dass meh-

rere Gottesdienste nacheinander abgehalten werden mussten – ein Zeichen dafür, wie stark früher die protestantische Gemeinde trotz aller Einschränkungen war. Die Kirche beeindruckt durch ihre Ausmaße und ihre ungewöhnliche Innenraumgestaltung: Gemälde, Ornamente und Inschriften lassen den gesamten Innenraum wie eine große Bilderpredigt erscheinen. Die beiden Friedenskirchen sind steinerne – oder genauer: hölzerne – Zeugnisse dafür, dass aus Einschränkungen etwas Großes entstehen kann.

Sabine Rogge



Die Friedenskirche in Schweidnitz (Foto: Sabine Rogge)

Erntedank-Rätsel

Wenn die Erntezeit kurz bevorsteht, ist auch das Erntedankfest nicht weit. An diesem Fest wollen wir Gott danken. Durch die Ernte versorgt er uns mit ausreichend Nahrung. Du siehst hier nur einen Teil der Erntegaben, die wir genießen dürfen. Wann das Erntedankfest gefeiert wird, erfährst du im Lösungswort. *Beachte: Ü wird zu UE.*

Erntedank-Rätsel Kreuzwortpuzzle mit 13 horizontalen und 13 vertikalen Wörtern. Die Wörter sind durch die Erntegaben illustriert:

- 1 (vertikal): Brot (12)
- 2 (horizontal): Kürbis (2)
- 3 (horizontal): Wein (3)
- 4 (horizontal): Apfel (4)
- 5 (vertikal): Zwiebel (5)
- 6 (horizontal): Kürbis (6)
- 7 (horizontal): Wein (7)
- 8 (horizontal): Kürbis (8)
- 9 (horizontal): Kürbis (9)
- 10 (horizontal): Kürbis (10)
- 11 (horizontal): Kürbis (11)
- 12 (horizontal): Kürbis (12)
- 13 (horizontal): Kürbis (13)

Die Erntegaben sind: Kürbis (2), Apfel (4), Kürbis (2), Kürbis (5), Kürbis (12), Kürbis (13), Kürbis (10), Kürbis (11), Kürbis (12), Kürbis (13), Kürbis (11), Kürbis (12), Kürbis (13).

Das Lösungswort ist: 1. Wein, 2. Kürbis, 3. Wein, 4. Apfel, 5. Zwiebel, 6. Kürbis, 7. Wein, 8. Kürbis, 9. Kürbis, 10. Kürbis, 11. Kürbis, 12. Kürbis, 13. Kürbis.

Rätsel: Wissen, Basteln & Kreatives-Spielen. © www.Gemeindebriefdruckerei.de

Lösung: Herbst

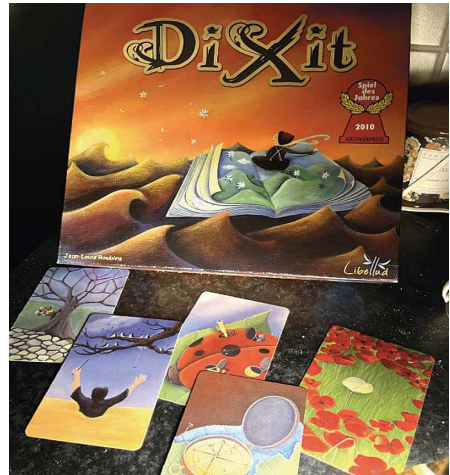
(Quelle: Pfarrbriefservice)

Spiel-Ecke: Dixit – ein Spiel mit Bildern und Fantasie

Was fällt Ihnen zu einem Bild ein? Eine kleine Geschichte, ein Gefühl, ein Sprichwort oder vielleicht ein ganz verrückter Gedanke? Genau darum geht es bei Dixit. In diesem kreativen Gesellschaftsspiel bekommt jede Person mehrere ungewöhnliche Bilder auf die Hand. Eine Person sucht eines ihrer Bilder aus und sagt dazu einen kurzen Hinweis – z. B. „Ein Schritt ins Ungewisse“, „Da war doch etwas...“ oder „Gottes bunte Welt“. Sie kann auch eine Melodie summen oder pantomimisch eine Bewegung machen. Die anderen wählen aus ihren eigenen Bildern eines aus, das ihrer Meinung nach am besten zu diesem Hinweis passt. Alle Bilder werden gemischt und aufgedeckt. Nun wird geraten: Welches Bild hat die Person ursprünglich ausgewählt? Das Spannende: Es gibt nicht die eine richtige Antwort. Jeder Mensch sieht in einem Bild etwas anderes. Mal sorgt ein Hinweis für überraschende Treffer, mal für herzhaftes Lachen. Man kommt miteinander ins Gespräch und entdeckt, wie unterschiedlich – und manchmal auch erstaunlich ähnlich – die eigene Fantasie sein kann. Dixit eignet sich deshalb wunderbar für einen Moment mit der Familie oder lieben Freunden. Ab drei Spielern, das Alter ist fast egal. Man braucht keine besonderen Vorkenntnisse und muss auch kein großer Spielefan sein. Entscheidend ist die Freude an Bildern, Geschichten und am gemeinsamen Rätseln.

Dixit selbst machen

Wer Dixit einmal ausprobieren möchte, kann sich mit einfachen Mitteln eine eigene Variante basteln. Dafür eignen sich etwa 36 schöne Bilder aus alten Tisch-Kalendern oder Prospekten. Landschaften, Menschen, Tiere, Gegenstände und fantasievolle Motive sind besonders geeignet. Die



Bilder werden auf gleich große Karten aus festem Papier oder Karton geklebt. Wer etwas künstlerisch begabt ist, kann auch zwei oder drei eigene Motive ergänzen. Man kann die Karten sogar gemeinsam in der Gruppe herstellen, mit Freude und ohne Kosten.

Zum Spielen erhält jede Person bspw. sechs Bilder. Eine Person wählt heimlich eines von ihren Bildern aus und nennt einen passenden Hinweis. Alle anderen legen ebenfalls ein Bild verdeckt dazu. Die Bilder werden gemischt und anschließend gemeinsam betrachtet. Nun stimmen alle ab, welches Bild wohl das ursprüngliche war. Knifflig wird es, wenn die Mitspieler ebenfalls passende Bilder zu dem Hinweis dazulegen hatten. Und genau darin liegt der Reiz: Es geht nicht darum, wer am meisten weiß. Es geht darum, gemeinsam zu schauen, zu erzählen, zu rätseln und zu lachen. Vielleicht entsteht dabei sogar eine ganz eigene Geschichte aus den Bildern.

(Foto: J. Zacharias)

Jan Zacharias

Krippenausstellung am 1. Advent in der Friedenskirche

Seit 1988 findet eine Krippenausstellung in unserer Gemeinde statt.

Am 1. Advent (29. 11.) laden wir Sie herzlich ein, nach einer kurzen Andacht um 13 Uhr in der Friedenskirche, die Krippenausstellung auf der Kirchenempore zu besuchen (13:30–17:30 Uhr).

Frau Hannelore Bohmbach, die seit 2013 die Krippenausstellung organisiert, hat aus dem Fundus von Herrn Hennig einige Krippen erworben. Die Kirchengemeinde besitzt ebenfalls einige Krippen. Aber es ist noch Platz ... und wir freuen uns sehr, wenn Sie uns eine Krippe ausleihen würden.

Am besten sprechen Sie sich mit Frau Bohmbach ab. Bitte nutzen Sie auch den Anrufbeantworter, Telefon: 674 78 69. Gern können Sie sich auch im Gemeindebüro melden.

Die Rückgabe der Krippen erfolgt noch vor dem Fest.

Bereits vor einem Jahr hat Frau Bohmbach angekündigt, dass sie die Organisation der Krippenausstellung abgeben möchte. Ich bin sehr froh, dass sie dieses Jahr wieder das Zepter in die Hand nimmt.

Es wäre ganz wunderbar, wenn Sie Zeit und Lust hätten, Frau Bohmbach beim Aufbau der Krippenausstellung in der Woche vor dem 1. Advent (24.–29. 11.) zu helfen. Bitte melden Sie sich dazu bei ihr, Telefon: 674 78 69, vielen Dank!

Ich freue mich schon sehr und hoffe, wir sehen uns!

Ihre Ira Horn

Advent und die Weihnachtsmärkte!

Liebe Gemeinde,

noch ist es nicht ganz so weit mit der Weihnachtszeit! Am 29. November begehen wir den 1. Advent. Und damit beginnt für uns die Weihnachtszeit. Am **ersten Adventssonntag**, 29. November, findet ab 13 Uhr mit der Andacht die **Krippenausstellung in der Friedenskirche Grünau** statt. Vor der Kirche veranstaltet der Verein Zukunft in Grünau (ZiG) den Weihnachtsmarkt. Bei Glühwein, Feuerzangenbowle und vielen Köstlichkeiten erwarten Sie die Grünauer Akteure.

Am Sonnabend des **zweiten Advent**, 5. Dezember, öffnet der **Bohnsdorfer Weihnachtsmarkt** wieder seine Pforten von 15:30 bis 18:30 Uhr. Die Stände stehen dann bereit. Aber diesmal NICHT AN DER gewohnten Stelle, um die Bohnsdor-

fer Dorfkirche! Sondern wegen der Bauarbeiten am Dorfplatz wird es die üblichen Stände mit Honig, Glühwein, Waffeln, Würstchen und vieles mehr ausnahmsweise im Garten des **Gemeindeheims Reiersteg** geben! Herzliche Einladung.

Der Gottesdienst am **dritten Advent**, 13. Dezember findet im Freien statt. Unter dem Sternenhimmel hören wir Worte der Bibel und singen Lieder zum Lob Gottes. Um 15:30 Uhr beginnen wir in der traditionsreichen Waldgaststätte Hanff's Ruh. Und anschließend stärken wir uns mit Gebäck und warmen Getränken.

Lassen Sie uns auch in diesem Jahr das alte Fest von der Liebe Gottes zu uns Menschen feiern!

Ulrich Kastner

Save the date: Weihnachten – in Gesellschaft

Am 24.12. sind natürlich, wie jedes Jahr, viele in der Kirche. Um den Weihnachtsgruß zu erleben oder einfach mit anderen die Erinnerung an die Geburt des Heilands zu feiern. Aber danach wird es für manche, die keine Kinder, Enkel, Geschwister oder Eltern in der Nähe haben, und vielleicht auch nicht zu ihnen fahren können, ein wenig still zu Hause. Darum bieten wir für alle, die vielleicht auch am **ersten Weihnachtstag** Gemeinschaft erleben wollen,

an, sich um **15 Uhr** im Reihersteg zu treffen und mit Liedern, Texten und Musik zur Weihnacht zu begegnen. Und mit Stollen, Kaffee und Keksen ein wenig beisammen zu sein und Weihnachten zu feiern. Sie, Ihr könnt 20 sein oder 85. Das spielt keine Rolle. Meldet euch, oder melden Sie sich, einfach bis Ende November in den Kirchenbüros an. „Dann wird euch aufgetan.“

Viele Grüße

Marcus Crome

KIRCHENTAG 2027



Alle sind eingeladen: Vom 5. bis 9. Mai 2027 ist der 40. Deutsche Evangelische Kirchentag in Düsseldorf. Der Kirchentag steht unter der Losung „**Du bist kostbar**“ (nach Jes 43,4).

Das Allerwichtigste beim Kirchentag sind die Menschen selbst. Die **Gemeinschaft und der Austausch** untereinander ste-

hen im Mittelpunkt des Geschehens. Egal, ob allein, mit dem Freundeskreis, der Gemeindegruppe oder der eigenen Familie – überall gibt es die Möglichkeit für Begegnung und gemeinsame Erlebnisse.

Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket unter:
kirchentag.de/tickets/

(Foto: Kirchentagsbüro)



Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT **676 42 13**

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de



Bestattungen

Dr. Peter-Christian Weyrauch,
86 Jahre

Anita Rosin, 91 Jahre

Rosmarie Hilde Hornschuch,
86 Jahre

Alfred Otto Huth, 95 Jahre

Erika Gast, 75 Jahre

Marianne Hoffmann, 87 Jahre

Simone Breitenberger, 61 Jahre

*„In demselben Haus aber bleibt, esst und trinkt,
was man euch gibt; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert.
Ihr sollt nicht von einem Haus zum anderen gehen.“*

Lukas 10, 7



B&H

Gebäudeservice GmbH

Meisterbetrieb seit 2011



- Hausmeisterservice ◦ Grünpflege
- Gebäudereinigung
- Winterdienst ◦ Notdienstbereitschaft

*Seit 10 Jahren
für Sie da!*

☎ **030 / 47 33 319**

☎ **0176 / 84 01 18 32**

b-h-gebaeudeservice@gmx.de

www.winterdienst-bohnsdorf.de

Neptunstraße 9

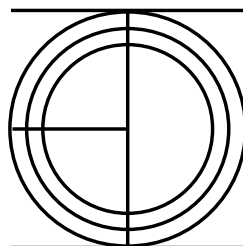
12526 Berlin

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon

Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5

15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 63 / 6 53 20

Fax: 03 37 63 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE

*Allen Geburtstagskindern
der Gemeinde
herzliche Segenswünsche
und alles Gute
zum neuen Lebensjahr!*

*Der Herr ist treu,
der wird euch stärken
und bewahren vor dem Bösen.*

2.Thess. 3/3

Geburtstage im Oktober

02.10. Brigitte Haase.....	82
03.10. Ilona-Margitta Neuhoff.....	83
04.10. Jörg Hornig	85
05.10. Maria Deutscher	80
05.10. Kurt Zerna	93
05.10. Dr. Hans Krag	86
07.10. Dr. Gerhard Sostak	92
08.10. Renate Werner	83
08.10. Ebergard Zillgith	83
08.10. Marianne Strehlow	88
11.10. Christel Seja	84
11.10. Brigitte Hohn	86
12.10. Kristine-Ulrike Gandert.....	70
13.10. Bernd Herkenrath	83
13.10. Felizitas Reichwald	75
15.10. Peter Leonhardt	82
15.10. Volkmart Thiede	75
17.10. Erwin Burkhardt	70
18.10. Angelika Krüger	86
21.10. Dr. Bernhard Henschel	94
21.10. Brigitte Obschernings	83
21.10. Elke Kaminski	82
24.10. Roland Walter	75
25.10. Bärbel Lampe	80
26.10. Marita Heiden	70
28.10. Renate Nahacz	82
30.10. Ursula Winkelmann	93
31.10. Wolfram Fischer	84

**Geburtstage im November**

01.11. Ingrid Georgiew	91
03.11. Hans-Otto Joksck	92
06.11. Ekkehard Neuhoff	88
06.11. Michael Riehl.....	70
07.11. Christiane Hög	70
08.11. Bettina-Elisabeth David.....	70
09.11. Horst Seiffert.....	91
10.11. Karola Pfüller	83
11.11. Gisela Lichtl	88
12.11. Klaus Zegenhagen	87
13.11. Georg Brardt	94
16.11. Hans Mauermann	90
17.11. Jörg-Peter Dorn	70
17.11. Theo Feick	87
17.11. Elvi Werchno	88
19.11. Helga Winkler	89
19.11. Hella Knopf	83
19.11. Meinhard Schmerberg	89
22.11. Christa Roefe.....	90
23.11. Egon Fräsdorf	89
27.11. Hildegard Kühn.....	89
28.11. Turid Schmidt	84
29.11. Antja Kühne	70

Genannt werden 2026 die Jahrgänge: 1956 (70), 1951 (75) und ab 1946 (ab 80 aufwärts), Stand der Daten: 01.09.2026 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

☎ 030 6761090 | 📠 030 67809955

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

🌐 www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65

(Berliner Sparkasse)

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck RT106 KG Bohnsdorf-Grünau**

Kirchenkreis: 🌐 www.ekbso.de

- **Pfarrer Ulrich Kastner**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

☎ 030 / 674 38 81

🕒 Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

- **Pfarrer Dr. Milbach-Schirr**

☎ 030 / 633 13 205

@ lillia.milbach-schirr@gemeinsam.ekbo.de

- **Dorfkirche Bohnsdorf**

🏠 Dorfplatz, 12526 Berlin

- **Friedenskirche Grünau**

🏠 Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin

- **Gemeindeheim Reiherstieg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

- **Gemeindehaus Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

- **Haus- und Kirchwart**

👤 Fridolin Bodach

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

☎ 030 / 676 10 90

- **Gemeindebüro Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

👤 Hannelore Conrad:

🕒 Di 10:00–12:00 Uhr

👤 Pfarrer Ulrich Kastner:

🕒 Do 18:00–19:00 Uhr u. n. Vereinb.

☎ 030 / 674 38 81

- **Gemeindebüro Reiherstieg**

👤 Küsterin Monika Werner

🏠 Reiherstieg 36, 12526 Berlin

🕒 Do 14:00–16:00 Uhr und

Fr 10:00–12:00 Uhr

☎ 030 / 676 10 90

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

- **Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

👤 Leiterin: Christiane Baumann

🏠 Neptunstraße 10, 12526 Berlin

☎/📠 030 / 676 37 80

@ apfelbohnsdorf@gmx.de

🌐 www.apfel-bohnsdorf.de

ADRESSEN

- **Christenlehre**

im Schuljahr 2025/26

- **Gemeindeheim Bohnsdorf**

🏠 Reihersteg 36

🕒 jeden Dienstag:

1.–6. Klasse 16:30–18:00 Uhr

- **Gemeindehaus Grünau**

🏠 Baderseestraße 8

🕒 jeden Mittwoch:

1.–6. Klasse 16:30–18:00 Uhr

- **Kontakt, Infos und Anmeldung:**

👤 Saskia Semmer

@ saskia.semmer@gemeinsam.ekbo.de

☎ 0155 / 65 86 52 17

☎ 030 / 676 10 90

- **Konfirmandenunterricht**

🏠 Friedenskirche Grünau,

Don-Ugoletti-Platz

🕒 jeden Donnerstag, 17:00 Uhr

- **Junge Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,

Baderseestraße 8

🕒 nach Absprache

- **Gemeindekirchenrat**

👤 Thomas Langguth (Vorsitzender)

👤 Pfr. Ulrich Kastner (stellv. Vors.)

🕒 Sitzung nach Absprache

- **Bibelgespräch**

🏠 Friedenskirche Grünau,
Don-Ugoletti-Platz

🕒 jeden 2. Dienstag
im Monat

- **Treffpunkt Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 jeden 3. Mittwoch im Monat,
15:00 Uhr

- **Kirchenchor**

🏠 Gemeindesaal Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 jeden Montag, 19:00 Uhr

👤 Leitung: Marcus Crome

- **Frauenhilfe**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden 3. Donnerstag im Monat,
15:00 Uhr

- **Seniorencafé**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

– OKTOBER –

08.10.	Vier-Groschen-Oper , „La Traviata“, Friedenskirche	19:30 Uhr
11.10.	Konzert in der Friedenskirche , „TheGentle Ukes“	17:00 Uhr
13.10.	Bibelkreis , Friedenskirche	17:00 Uhr
15.10.	Frauenhilfe , Reihersteg	15:00 Uhr
18.10.	Verabschiedung Superintendent Hans-Georg Furian , Erlöserkirche	14:00 Uhr
21.10.	Geburtstags-Café , Baderseestr.	15:00 Uhr
23.10.	Redaktionsschluss für WEINSTOCK 115 Dez/Jan	
24.10.	Konzert in der Friedenskirche , „Friedrich und Wiesenhütter“	19:00 Uhr
31.10.	Reformations-Gottesdienst , Friedenskirche	19:00 Uhr

– NOVEMBER –

01.11.	Einführungsgottesdienst Judith Kierschke, Christus-Kirche	14:00 Uhr
09.11.	Gottesdienst zur Pogromnacht , Friedenskirche, anschl. Klezmer-Konzert „Querbeet“	19:00 Uhr
10.11.	Bibelkreis , Friedenskirche	17:00 Uhr
11.11.	St. Martin , Garten Reihersteg	17:00 Uhr
14.11.	Verabschiedung Pfarrer Edgar Dusdal , Karlshorst	14:00 Uhr
18.11.	Geburtstags- und Senioren-Café mit Gottesdienst zum Buß- und Betttag, Reihersteg	14:00 Uhr
18.11.	Buß- und Betttag , Verklärungskirche Adlershof	18:00 Uhr
19.11.	Frauenhilfe , Reihersteg	15:00 Uhr
22.11.	Gedenken d. Verstorbenen , Waldfriedhof Grünau	15:00 Uhr
29.11.	1. Advent – Krippenausstellung mit Andacht , Friedenskirche	13:00 Uhr

– DEZEMBER –

05.12.	Weihnachtsmarkt Bohnsdorf , REIHERSTEG	15:30 Uhr
13.12.	Waldgottesdienst , Hanff's Ruh	15:30 Uhr

GEMEINDEKREISE

Geburts-Café – Treffpunkt Gemeinde

Mittwoch, 21.10., 15:00 Uhr, Baderseestraße 8
Mit Pfarrer Ulrich Kastner

Mittwoch, 18.11., 14:00 Uhr, Gemeindeheim Reihersteg
Mit Pfarrerin Dr. Lillia Milbach-Schirr
und Lektorin Margit Liebig
Gottesdienst zum Buß- und Bettag

Senioren-Café Bohnsdorf

Gemeindeheim Reihersteg 36, jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

Oktober 2026

- 07.10.** Musikcafé mit Marcus Crome
- 14.10.** Fröhliche Feier zum 35. Jahrestag unseres Seniorecafé
- 21.10.** Spielenachmittag
- 28.10.** Geburtstagsfeier für alle Oktober-Geburtstagskinder

November 2026

- 04.11.** Berliner Hausbesuche – Ein informativer Nachmittag mit Frau Müller und Frau Garth vom Malteser Hilfsdienst
- 11.11.** Musikcafé mit Marcus Crome
- 18.11.** Gottesdienst zum Buß- und Bettag
- 25.11.** Geburtstagsfeier für alle November-Geburtstagskinder

– Änderungen vorbehalten –

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 32). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen. Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.



im GARTEN
Gemeindeheim Reihersteg 36
Samstag, 5. Dezember 2026
15:30 bis 18:30 Uhr